

1a Trier. ○ Lage des Fundortes im Stadtplan.

Der Abriss der Tabakfabrik Landewyck und die geplante Neubebauung des Geländes zwischen Frauenstraße und der Straße „In der Olk“ ermöglichten 1998 von März bis August umfangreiche Ausgrabungen durch das Rheinische Landesmuseum Trier [Abb. 1-2]<sup>1</sup>. Sie erbrachten wichtige neue Erkenntnisse zur städtischen Entwicklung des römischen Trier. Dieses Terrain, außerhalb des Gründungsschemas<sup>2</sup> gelegen, nutzten kurzfristig Töpfer um Christi Geburt<sup>3</sup>. Mit der Stadterweiterung wurde auch das Straßennetz weiter ausgebaut und damit neue *insulae* erschlossen. Die untersuchte Fläche lag im nordöstlichen Teil einer *insula*, die im Norden durch die Ost-West-



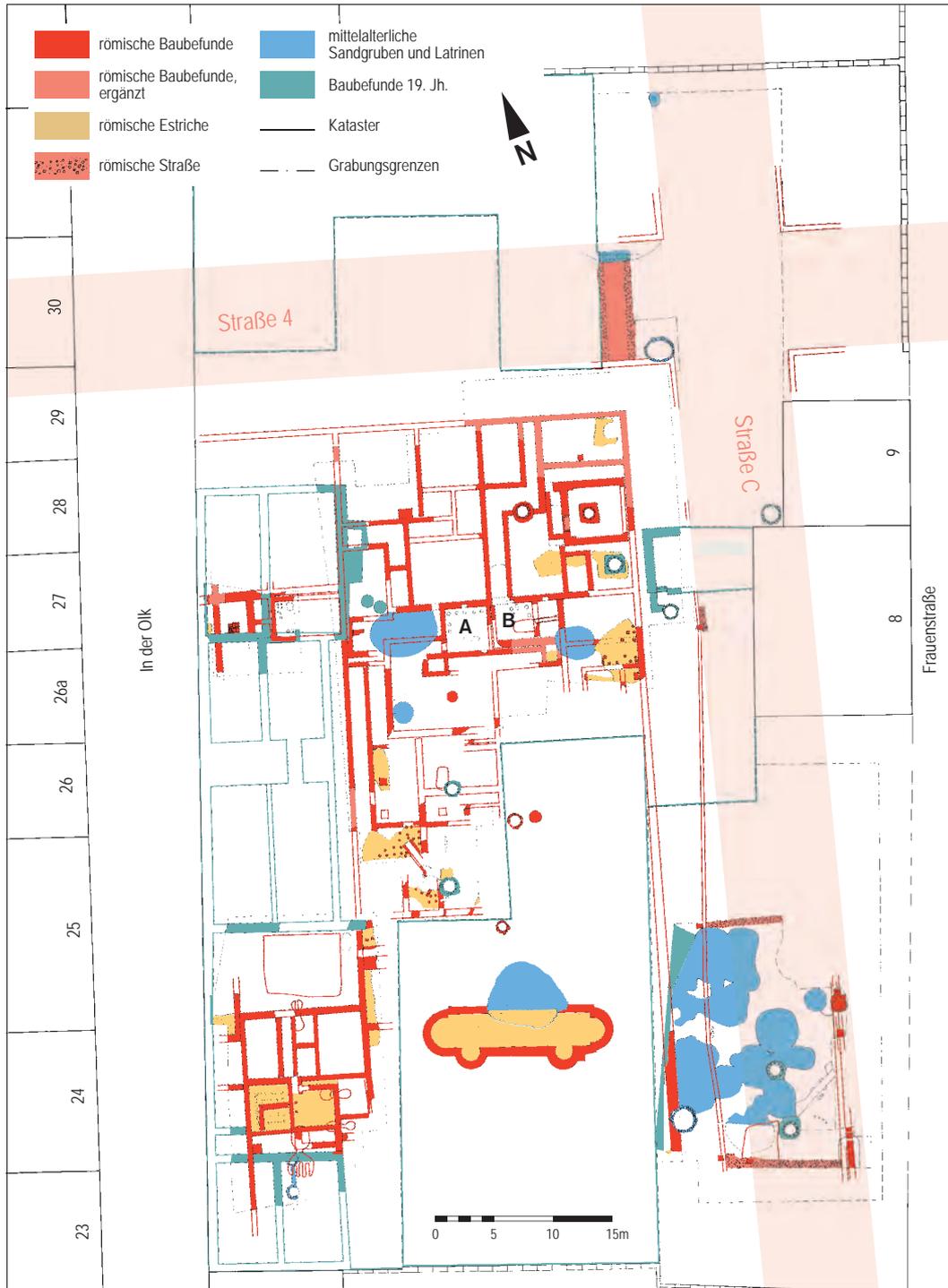
1b Trier. Ausschnitt aus dem modernen Stadtplan mit Kennzeichnung der Grabungsfläche.

\* Frau Helga Schütze, Nationalmuseet København, sei gedankt für die Bereitstellung und Publikationserlaubnis der Aufnahmen Abb. 7-10 sowie Informationen. Mein besonderer Dank gilt Frau Ulla Lund Hansen, Københavns Universitet, für die Übersendung der Publikation von Ellekilde.

<sup>1</sup> Jahresbericht 1998. Trierer Zeitschrift 63, 2000, 424-428.

<sup>2</sup> K.-P. Goethert, Untersuchungen zum Gründungsschema des Stadtplanes der Colonia Augusta Treverorum. Archäologisches Korrespondenzblatt 33, 2003, 239-258.

<sup>3</sup> Hierzu: J. Morscheiser-Niebergall, Die Anfänge Triers. Philippika 30 (Wiesbaden 2009) 34-36.



2 Trier, Frauenstraße. Plan der Grabung mit Kennzeichnung der Keller A und B.

Straße Nr. 4 begrenzt wurde, im Osten durch die Nord-Süd-Straße C<sup>4</sup>. Innerhalb dieser *insula* entstand gegen Ende des 1. Jahrhunderts ein großzügig angelegtes Wohnhaus, deren mit Wandmalereien und einem Mosaikfußboden ausgestattete Räume sich zu einem Garten öffneten; diesen zierte ein mit Apsiden versehenes Wasserbassin<sup>5</sup>. Im Laufe der Zeit erfuhr die Anlage unterschiedliche Umbauten. Reiches Fundmaterial kam in einer im nördlichen Teil gelegenen Kelleranlage zutage, von welcher der östliche Keller B nebst seinem nördlichen Zugang in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts aufgegeben und zugeschüttet worden ist (Kap. 3.6) [Abb. 14]<sup>6</sup>. Unter den besonderen Glasfunden sind zwei Randfragmente und zwei Wandstücke von steilwandigen Bechern hervorzuheben, die Reste von Emailbemalung aufweisen [Abb. 3-5].

### 1 Die Becherfragmente

**a** Fundort: Trier, Frauenstraße, 1998, aus den oberen Schichten des Treppenzuganges zum Keller B; Mitfunde: Keramik Ende 2.-4. Jh. [Abb. 3].

Gr. H. 4,4 cm, Wst. 0,15-0,4 cm, H. Buchstaben: 1,1 cm, H. Figur: 2,4 cm, H. Kopf: 0,6 cm. – Farbloses Glas, überwiegend braune und gelbe Bemalung, die an der Figur bei Auffindung noch weitgehend vorhanden war, sich jedoch vor Eintreffen in der Werkstatt gelöst hatte, so etwa die bis zum Knie reichenden dunkelbraunen Gamaschen. Gesicht fleischfarben, Iris weiß, Pupille braun, Oberlid, Nasenflügel, Lippen und Kinnlade in hellem Braunton nachgezogen; auf dem braunen Haar gelbe Lockenhäkchen; auf dem braunen Obergewand gelbe Streifen; am braunen Gewandsaum Spuren von schräg nach rechts geführten gelben Strichen.

WS mit Ansatz der zur Bodenfläche umbiegenden Wandung. Unterhalb des Randes verlief ein Spruchband, von dem noch der 1,1 cm hohe, einst gelb gemalte Buchstabe P vorhanden ist; oberhalb verdickt sich die Wandung, um zum Rand überzugehen. Unmittelbar unter dem Buchstaben ist eine männliche Figur in weiter Schrittstellung nach rechts dargestellt, der Kopf in Profil, Körper in Dreiviertelansicht. Der rechte leicht gewinkelte Arm ist rückwärts geführt, die Hand umklammerte einen Speiß, dessen oberes Ende von der Linken gehalten und geführt wird.



**3a-c** Trier, Frauenstraße. Wandfragment eines bemalten Bechers. RLM Trier, Inv. 1998,4 FNr. 230. **a-b** M. 1:1.

Die sichtbaren Widerhaken desselben weisen ihn als Saufeder aus, wie er bei der Eberjagd zum Einsatz kam. Von der rechten Schulter verläuft schräg abwärts eine breite gelbe, sich gabelnde Linie. Von der linken Schulter zeichnet sich eine abwärts verlaufende bogenförmige Linie ab, die man von der Becherinnenseite gut erkennt. Braun waren die einst bis zu den Knien reichenden Stiefel oder Gamaschen gemalt. Unter beiden Füßen vier bzw. fünf kurze, schräge Striche. – Inv. 1998,4 FNr. 230.

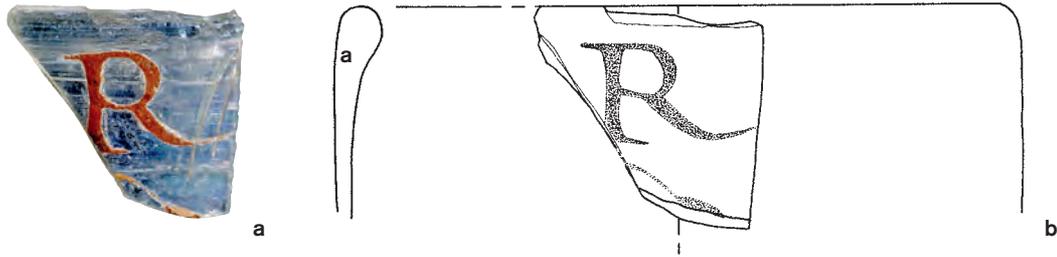
**b** Fundort: Trier, Frauenstraße, 1998, aus den oberen Schichten des Kellers B; Mitfunde: Keramik Ende 2. bis erste Hälfte 4. Jh. [Abb. 4].

Gr. H. 3 cm, Dm. nicht genau messbar, Wst. 0,2-0,6 cm. – Farbloses Glas, braunrote Farbe.

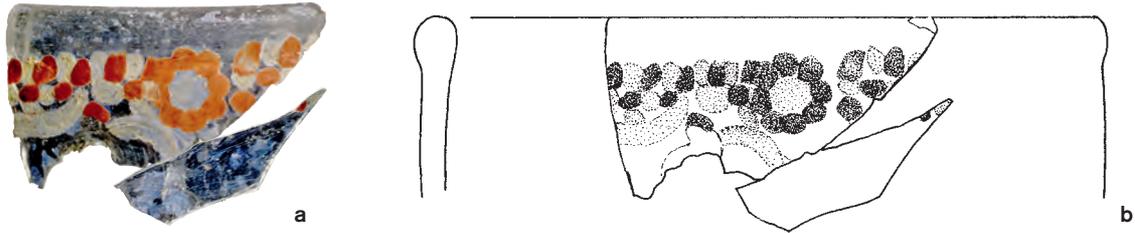
<sup>4</sup> R. Schindler, Das Straßennetz des römischen Trier. In: Festschrift 100 Jahre Rheinisches Landesmuseum Trier. Trierer Grabungen und Forschungen XIV (Mainz 1979) 123 Abb. 1. – Denkschrift 2005, 33 Abb. 1a.

<sup>5</sup> Vgl. auch: Denkschrift 2005, 36 f. Abb. 7.

<sup>6</sup> Zu den Bauphasen: Pfahl, Doppelbauopfer, 246-254.



**4a-b** Trier, Frauenstraße. Randfragment eines bemalten Bechers. RLM Trier, Inv. 1998,4 FNr. 235. M. 1:1.



**5a-b** Trier, Frauenstraße. Wandfragment eines bemalten Bechers. RLM Trier, Inv. 1998,4 FNr. 235. M. 1:1.

RS mit einwärts verdicktem Rand, Randkante stellenweise abgesplittert; unterhalb desselben Buchstabe R (H. 1,3 cm), unter diesem Spuren einer weiteren Dekoration, braunrote Linie, am Bruchrand beigefarben. – Inv. 1998,4 FNr. 235.

**c** Fundort: Trier, Frauenstraße, 1998, zusammen mit obigem Fragment gefunden [Abb. 5].

Gr. H. 2,3 cm, Dm. 9 cm, Wst. 0,3-0,55 cm. – Farbloses Glas, braunrote Tupfen, gelbe Farbe in Spuren erhalten.

RS und anpassender Splitter eines WS; Rand außen leicht verdickt; unterhalb des Randes Band mit braunroten und gelben Tupfen von einem einst gelben Bogen unterfangen, daran anschließend braunroter aus Tupfen zusammengesetzter Kranz mit gelbem Mittelpunkt, der von einem gelben Bogen tangiert wird; rechts Tupfen in Braunrot mit Gelb. Am oberen Rand des Splitters ebenfalls Reste von braunroten und gelben Tupfen. – Inv. 1998,4 FNr. 235.

**d** Fundort: Trier, Frauenstraße, 1998, aus der untersten Einfüllung des Kellers B; Mitfunde: Keramik 1. bis Ende 3. Jh.

„WS mit Buchstaben C in Gelb“ (laut Inventareintrag), entfärbtes Glas (z. Z. nicht auffindbar). – Inv. 1998,4 FNr. 222.

### 1.1 Kommentar

Die beiden Randfragmente und das Wandbruchstück stammen von drei unterschiedlichen Bechern der Form Isings 85b<sup>7</sup>. Hinzu kommt das zurzeit nicht auffindbare Bruchstück mit Buchstaben C. Trinkgefäße dieser Form, die aus farblosem Glas in verschiedenen Größen hergestellt wurden, erfreuten sich in den westlichen Provinzen des römischen Imperiums ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bis weit in das 3. Jahrhundert hinein großer Beliebtheit. Mit dem beginnenden 4. Jahrhundert ist ein Produktionsrückgang zu verzeichnen. Als einfaches Tischgeschirr blieb die Mehrzahl der Becher undekoriert. Doch reizte die hohe, plane Wandungsfläche Graveure und Maler zur künstlerischen Gestaltung, so dass sich zwei zahlenmäßig beschränkte Dekorgruppen herausbildeten:

**A** mit geritzten Verzierungen (überwiegend Spruchbänder und Fischdarstellungen)<sup>8</sup>

**B** mit ornamentaler und figürlicher Bemalung.

<sup>7</sup> Vgl. zur Form auch: G. Harter, Römische Gläser des Landesmuseums Mainz (Wiesbaden 1999) 68 f. B 14a.

<sup>8</sup> Fremersdorf, Glasbecher 119-122. – F. Paolucci, I vetri incisi dall'Italia settentrionale e dalla Rezia nel periodo medio e tardo imperiale (Firenze 1997) 121-125. – Saldern, Glas 412 f.



6 Trier, nördliches Gräberfeld Maar. Wandfragment eines bemalten Bechers. RLM Trier, Inv. 1378. M. 2:1.

Die Form Isings 85b war bisher in Trier nur spärlich vertreten<sup>9</sup> mit zwei intakten unverzierten Stücken und einem weiteren unversehrten Becher mit geritzter Arena-Szene<sup>10</sup>. Doch haben Grabungen in jüngerer Zeit eine beträchtliche Anzahl Fragmente zutage gebracht, die mit Ausnahme von zwei Randbruchstücken mit eingritzten Fischen<sup>11</sup> unverziert sind<sup>12</sup>. Hinzu kommen die oben beschriebenen bemalten Fragmente, denen das kleine Bruchstück eines Altfundes vom nördlichen Gräberfeld mit Resten wohl von Trauben und einem Vogelschnabel an die Seite gestellt sei [Abb. 6]<sup>13</sup>. Aufgrund der geringen Größe kann natürlich eine Zuweisung an die Form Isings 85b nicht als gesichert gelten, jedoch möglich sein. Unsicher bleibt auch die Gefäßbestimmung der 1899 im Heiligtum von Dhronen (Kreis Bernkastel-Wittlich) gefundenen Fragmente, die E. Krüger näher beschrieben hat<sup>14</sup>, zumal das größere Fragment mit dem Hahn und den Trauben verschollen ist.

Die Technik der Glasmalerei ist in den römischen Glaswerkstätten seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. gepflegt und sicherlich von Generation zu Generation weiter tradiert worden. Die zu dekorierenden Gefäße entsprachen dem jeweiligen Zeitgeschmack. Den niedrigen „Hofheim-Bechern“ (Isings 12) des mittleren 1. Jahrhunderts folgt eine Produktion konischer Fußbecher (Isings 21). Im 2. Jahrhundert werden auch andere Becherformen, sowie Krüge mit Bemalung verziert<sup>15</sup>. Als gegen Ende des Jahrhunderts steilwandige Becher (Isings 85b) allgemein guten Absatz fanden, beteiligten sich auch Glasmaler an dem lukrativen Geschäft.

## 2 Parallelen und Ikonografie

### 2.1 Dänische, englische und kontinentale Funde

In bemerkenswerter Anzahl, z. T. in vollständigem bzw. intaktem Zustand, sind bemalte Glasbecher Isings 85b außerhalb des römischen Imperiums, überwiegend im heutigen Dänemark gefunden worden<sup>16</sup>. Der leuchtenden Farbenpracht ist es sicherlich zu verdanken, dass fernab von dem Produktionszentrum ein Absatzmarkt mit einer festen Kundschaft erschlossen werden konnte. Ein weiterer Exportschwerpunkt war ganz offensichtlich Britannien, wo zahlreiche fragmentarische Stücke an militärischen Standorten zutage kamen. Weitere Fundplätze, die zuletzt G. Sennequier kartiert hat<sup>17</sup>, streuen auf dem Festland von Nordfrankreich (Rouen) über das Rheintal

<sup>9</sup> Kat. Gläser Trier 48 f. Nr. 148-150.

<sup>10</sup> Kat. Gläser Trier 48 Nr. 150 Taf. 37. – Saldern, Glas 412 Abb. 55. – Gute zeichnerische Abrollung: Krüger, Glasbecher Taf. 25.

<sup>11</sup> Trier, Feldstraße, Inv. 2003,16 FNr. 703. – Trier, Ostallee, östlich der Kaiserthermen, Anfang der 70er Jahre, bei der Neugestaltung der Olewiger Brücke, Inv. 2011,2 (aus der Sammlung Dr. Joachim Kann, Trier), Variante mit Fadenauflege, Spruch- und Fischband.

<sup>12</sup> Zum Beispiel: Trier, Kornmarkt, EV 1956,10 FNr. 13. – Trier, Konstantinstraße, EV 1967,23 FNr. 20. – Trier, Hohenzollernstraße, EV 1988,130 FNr. 52 (Abfall über der Sohle des Glasofens 2. – Trierer Zeitschrift 73/74, 2010/11, 116 Abb. 33,1. – Trier, Feldstraße (Mutterhaus), Inv. 2003,16 FNr. 1; 113; 251; 254; 416; 698; 793; die Stücke werden an anderer Stelle vorgelegt.

<sup>13</sup> Trier, Maar (nördliches Gräberfeld) Inv. 1378, 1,2 x 1,5 cm, Wst. 0,15 cm. Kat. Gläser Trier 263 Nr. 1560.

<sup>14</sup> Dhronen (Kreis Bernkastel-Wittlich), Inv. 1899,539-640. – Krüger, Glasbecher 363 f. Abb. 4. – F. Fremersdorf, der die Stücke offensichtlich gesehen hat, schreibt sie einer anderen Gefäßform zu, ohne diese jedoch weiter zu präzisieren (Fremersdorf, Glasbecher 131 Anm. 55. – Kat. Gläser Trier 263 Nr. 1561-1562). Eine vergleichbare Darstellung eines Hahnes in gerissener Technik zeigt ein Becher der Form Isings 106b/Trier 52a in Arlon: D. Henrotay/F. Hanut, Un gobelet à décor gravé du vicus d'Arion/Orolaunum (Prov. de Luxembourg, Belgique). Bulletin de l'Association Française pour l'Archéologie du Verre 2009, 35-39; 38 Erwähnung der Trierer Stücke).

<sup>15</sup> Zu den frühen Becherformen vgl. Saldern, Glas 436-444. – U. Lund Hansen, An early Roman painted glass beaker from Zaborów. Wiadomości archeologiczne 60, 2008, 138-157. – Gerettete Schätze. Afghanistan. Die Sammlung des Nationalmuseums in Kabul. Ausstellungskatalog Bonn (Bonn 2010) 240 f. Nr. 163. – Glas der Caesaren 271; 274 f.

<sup>16</sup> Lund Hansen, Import 74 f. – Saldern, Glas 448 f.

<sup>17</sup> Le Maho/Sennequier, Rouen 179.

(Köln), Neckartal<sup>18</sup> bis nach Österreich (Hallstatt). Das bisher bekannte Repertoire der Glasmaler<sup>19</sup> beinhaltet Tierdarstellungen mit eingestreuten pflanzlichen Elementen und Kampfszenen in der Arena. Ein dänischer Neufund aus einem 2007 ausgegrabenen Fürstengrab in Ellekilde bei Thorslunde bereichert den Bildschatz mit Fischen und Schiffen<sup>20</sup>. Die Szenen des ineinander zu steckenden Becherpaares sind offenbar bewusst aufeinander abgestimmt.

Um die Trierer Fragmente einordnen zu können, seien zunächst die gerade erwähnten Becher etwas näher betrachtet: Die hohe Wandungszone ist stets friesartig zur Wiedergabe von Tier- und Gladiatorenkämpfen genutzt, aber auch zu Einzeldarstellungen von Vögeln und Fischen. Die Szenen werden unterhalb des Randes durch eine schmale Bordüre begrenzt. Soweit der Erhaltungszustand eine Beurteilung ermöglicht, lassen sich die Stücke hinsichtlich ihrer malerischen bzw. zeichnerischen Besonderheiten in drei Gruppen einteilen. Diese Gruppierung impliziert jedoch keine zeitliche Abfolge. Sie fasst vielmehr Exemplare mit ähnlichen zeichnerischen Eigenheiten zusammen, die möglicherweise einen Hinweis auf gleiche „Hände“ geben.

### Gruppe I

Die Gläser kennzeichnet ein flotter und lebendiger Malstil:

- Nordrup, Grab A: Stier/Bär/Treiber, Löwe/Wildesel (Krüger, Glasbecher Taf. 27,2) [Abb. 7].
- Nordrup, Grab A: Hirschkuh/Leopard/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,1).
- Himlingøje: Löwe/Bock/Leopard (Krüger, Glasbecher Taf. 27,3) [Abb. 8].
- Slettebjerggård/Stenlille: Leopard (Norling-Christensen, Glas, 1953, 54 Abb. 8).
- Corbridge: Leopard (Fremersdorf, Glasbecher 124 Abb. 4,5).
- Varpelev: Vogel (Krüger, Glasbecher 360 Abb. 2) [Abb. 9-10].
- Chesters: Löwe (Fremersdorf, Glasbecher 124 Abb. 4,4).
- Rouen: Gladiator (Le Maho/Sennequier, Rouen 178 Abb. 3).
- Köln: Gladiator (Liesen, Kölner Dom 342 Abb. 3 E/44).



7 Nordrup, Grab A. Bemalter Glasbecher. Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. C 4614.



8 Himlingøje. Bemalter Glasbecher. Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. C 7675.

<sup>18</sup> Becher vom Gräberfeld Offenau im Museum von Heilbronn, Grab 200. Den Hinweis verdanke ich dem Kollegen Joachim Hupe, Trier. – Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland. Heilbronn und das mittlere Neckertal zwischen Marbach und Gundelsheim 22 (Stuttgart 1991) 59 Abb. 17. – Jacob/Knaus 45 Abb. 108. – Christina Jacob, Museum Heilbronn, danke ich für die zur Verfügung gestellten Farbaufnahmen des Bechers und für die Kopien der Grabungsunterlagen. – Claus-Michael Hüßen sei herzlich gedankt für die zeichnerischen Unterlagen des Grabinventars.

<sup>19</sup> Hierzu zuletzt: Le Maho/Sennequier, Rouen 179-181.

<sup>20</sup> Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 55, 2008 Teil 3, 96. – Iversen, Ellekilde 94 ff. Abb. 27-29.



9-10 Varpelev. Bemalter Glasbecher. Kopenhagen, Nationalmuseum, Inv. 19678.

Die großflächig angelegten Tiere sind in ihren Bewegungen und ihrer Wildheit überzeugend wiedergeben. Eine dunkle Konturlinie kann ihre Körper einfassen. Mit dunkler Farbe ist sparsam und treffend eine Binnenkennzeichnung vorgenommen. Den Tierdarstellungen vergleichbar ist auch die lockere natürliche Haltung des Treibers auf dem Becher aus Nordrup. Ihm kann der in geschickter Rückenansicht gezeichnete Gladiator aus Rouen an die Seite gestellt werden.

## Gruppe II

Der Auftrag von Tieren und Figuren wirkt flüchtig. Dieser Eindruck wird durch die eilig geführten Pinselstriche zur Kennzeichnung von Einzelheiten z. B. Kleidung, Waffen, Tiermähe verstärkt. Die großflächig gemalten Tierkörper sind zuweilen nicht ganz glücklich proportioniert. Die eingestreuten Ornamente sind nachlässig ausgeführt.

- Thorslunde: Wolf/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,7)<sup>21</sup>.
- Varpelev: Löwe/Stier/Bär (Krüger, Glasbecher Taf. 27,6).
- Varpelev: Löwen (Krüger, Glasbecher 361 Abb. 3).
- Thorslunde: Gladiatoren (Krüger, Glasbecher Taf. 27,8)<sup>22</sup>.
- Vindolanda: Gladiatoren (Le Maho/Sennequier, Rouen 182 Abb. 8).

Die beiden neuen Becher aus Ellekilde<sup>23</sup> wirken wie ein Bindeglied zwischen den Gruppen I und II. Mit der Gruppe II haben sie den großflächigen Farbauftrag sowie die sparsame Binnenkennzeichnung gemeinsam. Die elegant bewegten Delphine mit sparsamer, doch schwungvoller Binnenkennzeichnung finden ihre Parallelen unter den Tieren der Gruppe I, während die steife, hölzerne Darstellung des Schiffers und des Bootes den Figuren der Gruppe II an die Seite gestellt werden kann.

## Gruppe III

Die Ausführung von Tieren und Ornamenten ist skizzenhaft und oberflächlich. Der Eindruck einer geringen Sorgfalt wird noch durch die flüchtig gesetzten kurzen Striche zur Kennzeichnung von Einzelheiten, wie etwa Löwenmähe, Vogelflügel, verstärkt.

- Jesendorf: Löwe/Gazelle (CRFB D 3 Taf. 37,8).
- Jesendorf: Vögel (CRFB D 3 Taf. 37,7).
- Offenau: Löwe/Gazelle (Jacob/Knaus 45 Abb. 108).

<sup>21</sup> Vgl. Iversen, Ellekilde 70 Abb. 2.

<sup>22</sup> Vgl. Iversen, Ellekilde 70 Abb. 2.

<sup>23</sup> S. Anm. 20.

Die in drei breiten Zacken angelegte, mit dichten Strichen charakterisierte Mähne des Löwen aus Jesendorf scheint einer ähnlichen Vorlage zu folgen wie jene der Löwen aus Varpelev<sup>24</sup> der Gruppe II. Zackige Kontur und flüchtige Strichelung sind auch dort ein auffallendes Phänomen. An einer ähnlichen Vorlage des Löwen aus Jesendorf scheint sich der Maler des Offenauer Bechers orientiert zu haben, der jedoch die Tiere sehr unbeholfen wiedergibt.

## 2.2 Dekoration der Becher

Das Hauptgewicht lag auf den breit angelegten figürlichen Darstellungen. Einige Tierdarstellungen, wie beispielsweise die Leoparden innerhalb der Gruppe I sind aufs engste verwandt, was jedoch nicht bedeutet, dass diese Becher alle von ein und demselben Dekorateur bemalt worden sind. Offensichtlich hat man eine gemeinsame Vorlage benutzt, wie dies auch für die Löwendarstellungen aus Varpelev, Jesendorf und Offenau anzunehmen ist (Gruppe II und III).

Ornamente spielten eine untergeordnete Rolle (Kap. 5); sie sind zuweilen sehr nachlässig aufgetragen. Der Motivschatz ist überschaubar: Herzförmige Blätter bzw. Efeublätter – auf einigen Bechern sehr flüchtig, klecksartig ausgeführt [Abb. 8] (Himlingoje, Gruppe I; Varpelev: Bärbecher, Gruppe II) –, vereinzelte Punktrosetten, als Füllsel zwischen die Figuren gestreut sowie Blüten, die zuweilen als Trennelemente eingesetzt sind; diese Motive verteilen sich auf die Gruppen I und II. Gebogene Linien, von Punkten eingefasst – sie sollen sicherlich Zweige darstellen – finden ihren Einsatz in Gruppe II und III; in letzterer Gruppe kommen auch Zweige mit länglichen Blättern und Punktrauben vor, die in einer variierenden Form ebenfalls die Vögel des Bechers aus Varpelev [Abb. 9] voneinander trennt (Gruppe I).

Allen Bechern gemeinsam ist – wie ein Erkennungsmerkmal – die schmale Randbordüre, die in der Regel aus einer Punktreihe besteht (Gruppen I-III). Variiert wird sie an den fragmentarischen Bechern in Köln und Vindolanda durch schräg gestellte Striche (Gruppe I, II). Lediglich bei den beiden Bechern aus Grab A aus Nordrup (Gruppe I) wird zwischen einer Punkt- bzw. Strichreihe ein von Punkten eingefasster Stab gesetzt [Abb. 7]. Eine Zweigbordüre zeigt das Fragment in Ches-

ters, eine Zickzacklinie der Löwenbecher aus Varpelev (Gruppe II).

Die Glasmaler der Gruppen I-III bedienten sich offensichtlich eines gemeinsamen Motivschatzes. Vielfache Anregungen bot das reiche Repertoire der weit verbreiteten Terra-sigillata-Bilderschüsseln aus den Töpfereien von Rheinzabern. Dort wurden besonders gegen Ende des 2. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts Ornamente in malerischer Weise auf zahlreichen Gefäßen in Barbotine, in Weißbarbotine und Weißmalerei aufgetragen (siehe hier Kap. 5 A-B). Einen weiteren reichen Fundus an Vorlagen für figürliche Darstellungen wie Tierhetzen, Gladiatorenscenen boten nicht nur die Terra-sigillata-Schüsseln aus Trier und Rheinzabern sondern auch die Kölner Jagdbecher<sup>25</sup>, deren exportierte Erzeugnisse sich so großer Beliebtheit erfreuten, dass sie in anderen Töpfereien, in England, der Schweiz und auch in Trier<sup>26</sup> imitiert wurden. Gegen Ende des 2. Jahrhunderts stellten die Kölner Werkstätten aufgrund wohl anderer Marktverhältnisse ihre Produktion ein<sup>27</sup>.

Für den oder die Maler der Becher aus Ellekilde waren sicherlich die vielfältigen in Barbotine ausgeführten Fischdarstellungen auf den Terra-sigillata-Gefäßen von Rheinzabern eine Quelle der Inspiration, die ebenso auch die Trierer Töpfer zur Nachahmung angeregt haben<sup>28</sup>, während Schiffsdarstellungen wie sie an den Trierer Terra-sigillata-Schüsseln vorkommen eher selten sind<sup>29</sup>. Solche Meeresszenen sind dagegen auf Mosaiken<sup>30</sup> beliebt und verbreitet.

<sup>24</sup> Gut zu erkennen: Lund Hansen, Import 208 Abb. 138 unten.

<sup>25</sup> Oenbrink, Jagdbecher 71-252. – Auf diese Keramikgruppe hat bereits Fremersdorf, Glasbecher 126 aufmerksam gemacht.

<sup>26</sup> Weidner, Matrizen 172 f.; 393 f. Abb. 166-167.

<sup>27</sup> Oenbrink, Jagdbecher 140; 162. – C. Höpken, Die Produktion römischer Gefäßkeramik in Köln. Kölner Jahrbuch 32, 1999, 767-769.

<sup>28</sup> Weidner, Matrizen 174 f.; 348 Abb. 47, 364 Abb. 82.

<sup>29</sup> Weidner, Matrizen 345 Abb. 37-39.

<sup>30</sup> Vgl. Parlasca, Mosaiken Taf. 93 (Bad Vilbel); 100,2 (Delphine, Westerhofen). – Vgl. auch aus dem Treverergebiet das Okeanos-Mosaik von Bad Kreuznach: B. Rabold, Das Bad Kreuznacher Oceanusmosaik. Neue Aspekte zu Handel und Verkehr im Mainzer Großraum. Archäologisches Korrespondenzblatt 25, 1995, 221-232. – S. Hornung, Luxus auf dem Lande. Die römische Palastvilla von Bad Kreuznach (Bad Kreuznach 2008) 53-61.

### 3 Auswertung

#### 3.1 Buchstaben

Stellen wir die Trierer Fragmente den bisher publizierten Stücken gegenüber, so fallen bemerkenswerte Unterschiede ins Auge; die charakteristische Randbordüre fehlt vollständig. Bei den Fragmenten **a-b** und **d** ist sie durch Schriftzeichen (R, P und C) ersetzt, bei **c** durch ein kompaktes Blütenband. Eine gleichartige Gestaltung der Randzone bieten die oben vorgestellten bemalten Bechergruppen bisher nicht. Lediglich der Vogelbecher aus Varpelev (Gruppe I) zeigt eine Aneinanderreihung von vier Buchstaben [Abb. 10], die zwischen die Punktreihe und den einen Vogelkörper gezwängt ist. Als Lesung wurde ein Trinkspruch vorgeschlagen: D(a) V(inum) B(onum) P(ie)<sup>31</sup>. – *Gib guten Wein, trink*. Die Buchstaben D und V sind so eng aneinandergerückt, dass sie quasi eine Einheit bilden, während weite Abstände die beiden folgenden Buchstaben trennt. Die Schriftzeichen sind mit breiten Pinselstrichen ausgeführt, anders als die gepunkteten Linien an den Rheinzaberner Weißbarbotinegefäßen und vereinzelt frühen Trierer Spruchbechern<sup>32</sup>.

Die groß angelegten Buchstaben der Trierer Stücke werden einst Teil eines umlaufenden Spruchbandes – wohl eines Trinkspruches – gewesen sein, auch wenn aufgrund des fragmentarischen Zustandes kein Ergänzungsvorschlag unterbreitet werden kann. Eine ungefähre Vorstellung vom Aussehen eines solchen Spruchbechers mit figürlicher Darstellung vermittelt der Trierer Are-



11 Trier, Süddallee. Fragmentarischer Spruchbecher. RLM Trier, Inv. 22011.

nabecher mit geritzter Aufschrift BIBAMVS<sup>33</sup>. – *Lass uns trinken*. Betrachtet man den Schriftduktus mit den Serifen genauer, so drängen sich Parallelen zu der Trierer Spruchbecherware auf. Das besonders fein gemalte R des Fragmentes **b** [Abb. 4] mit einer sehr dünnen, kurzen Serife an der oberen und unteren Haste und der elegante, schmal auslaufende Abschwung nach rechts lässt sich ähnlich an einigen frühen Spruchbechern beobachten, für die stets eine sorgfältige Ausführung der Buchstaben mit schmaler Pinselführung charakteristisch ist [Abb. 11]<sup>34</sup>. Anders verhält es sich mit dem Buchstaben P des Fragmentes **a** [Abb. 3]. Die breit gemalte Haste mit den dicken unteren Serifen sowie die kräftige Rundung des P entsprechen am ehesten den im Allgemeinen massiver wirkenden Schriftzeichen an späteren Spruchbechern, die mit breitem Pinselstrich ausgeführt sind<sup>35</sup>.

#### 3.2 Ornamente

Nehmen wir das Musterrepertoire der Trierer Spruchbecherware auf der Suche nach vergleichbaren Motiven für das Blütenband des Fragmentes **c** [Abb. 5] näher in Augenschein, so gewinnt man den Eindruck, dass der Glasmaler sich des reichen Ornamentschatzes dieser Keramikgattung in eigener Weise bediente. Die große Blüte, deren großer gelber Mittelpunkt von acht braunroten Blütenblättern eng umschlossen ist, erinnert in ihrer Farbigkeit an die großen Rosetten auf den Trierer Flaschen und Krügen [Abb. 12-13]<sup>36</sup>. Die Tupfen, welche die Blüte an dem Glasfragment rahmen, wirken in ihrem farbigen Wechsel wie eine Variation der farbigen Tupfen-

<sup>31</sup> Krüger, Glasbecher 361 referiert die Lesung. Andere Lesung: St. F. Pfahl, Ein gläserner Fischbecher aus Langenau-Göttingen. Jahrbuch, Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz (1995/96) 27 f. – Auf unserer Abb. 10 vermeint man zwischen V und B runde Tropfen zu erkennen (Trennelemente oder Beschädigung?); vgl. auch Abbildung bei Lund Hansen, Import 208 Abb. 138.

<sup>32</sup> Vgl. Künzl, Spruchbecherkeramik 54 f. (Gruppe I).

<sup>33</sup> S. Anm. 10.

<sup>34</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 54 f. Taf. 4 (Gruppe I), 58 (Gruppe II) Taf. 6c; 7c; 10c; 11d; 13c.

<sup>35</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 61 Taf. 22b, 63 Taf. 27b; 29 ff.

<sup>36</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 226 TRI 128, 230 TRI 171; 303 Typentaf. 11,131 (Gruppe IV). – Gilles, Bacchus und Succellus 153.



**12 a** Trier, St. Matthias, südliches Gräberfeld. Flasche mit Trichterhals. RLM Trier, Inv. 1903,311. **b** Trier, St. Paulin, nördliches Gräberfeld. Krug. RLM Trier, Inv. 1905,125. M. ca. 1:3.

**13** Trier, St. Matthias, südliches Gräberfeld. Grab 141. Flasche mit Trichterhals. RLM Trier, Inv. 1904,921a. M. ca. 1:3.

bordüren [Abb. 13] und beliebten, vielfältig gestalteten Punkttrauben<sup>37</sup>. Für die geschwungenen Rankenelemente des Fragmentes **c** sei ebenfalls auf diese Trierer Ware verwiesen, wo sie in vielfältiger Art kombiniert, einzeln aufgetragen oder in Ranken zusammengesetzt erscheinen<sup>38</sup>.

Eine ähnliche Rosette mit großem Mittelpunkt ist nur auf dem Vogelbecher aus Varpelev (Gruppe I) zu finden [Abb. 9]; in Verbindung mit dem Schriftband möchte man in dieser Besonderheit eine Beeinflussung durch die Trierer Spruchbecherkeramik sehen.

Die Punktrosetten – eine lockere Tupfengruppierung um einen kleinen Mittelpunkt – auf dem Becher aus Nordrup mit Hirschkuh/Leopard/Löwe (Gruppe I) und auf dem Fragment mit Gladiatoren aus Vindolanda (Gruppe II) erinnern dagegen an einige in Weißbarbotine ausgeführte Blüten auf Gefäßen aus Rheinzabern (Kap. 5 Ba Gruppe I). Das Einstreuen von Rosetten in Kampfszenen, das in diesem Zusammenhang wenig sinnvoll erscheint, lässt sich auch an den Terra-sigillata-Bilderschüsseln beobachten<sup>39</sup>.

### 3.3 Figürliche Darstellung

Die Figur des Fragmentes **a** [Abb. 3] erweist sich aufgrund der Kleidung und Bewaffnung als Jäger,

der mit der Saufeder gegen einen Eber vorgeht. Eine gleichartige Darstellung ist innerhalb der Bechergruppe bisher kein zweites Mal belegt. Das figürliche Repertoire beschränkt sich auf Treiber, Gladiatoren und Schiedsrichter (Gruppe I, II) und Schiffer<sup>40</sup>. Ob die qualitätvolle Darstellung eines Satyr auf einem Bruchstück aus Catterick<sup>41</sup> wirklich zu einem Becher Isings 85b gehört hat, lässt sich der Publikation nicht mit Sicherheit entnehmen. Möglicherweise zierte sie einst einen steilwandigen, sehr hohen Fußbecher in der Art des Achilles-Pokals in Köln<sup>42</sup>.

<sup>37</sup> Vgl. Künzl, Spruchbecherkeramik 303 Typentaf. 11 Taf. 45; 48a; 49a; c; 55a. – Gilles, Bacchus und Sucellus 137.

<sup>38</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 306 Typentaf. 14 Nr. 188-189 (Rankenelement).

<sup>39</sup> Vgl. Ricken/Thomas, Dekorationsserien Taf. 61,9.12F (Cerialis IV); 27,2 (Cerialis III).

<sup>40</sup> Zusammenstellung: Le Maho/Sennequier, Rouen 179 f.; 183. – Saldern, Glas 449. – Vgl. Anm. 20.

<sup>41</sup> J. Price, Bulletin, Yorkshire Archaeological Society, Roman Antiquities Section 7, 1989/90, 29 ff.

<sup>42</sup> St. Neu, Der Achilles-Pokal von der Richard-Wagner-Straße. Kölner Museums-Bulletin 4, 1993, 4-17. – St. Neu, Der farbige Achilles-Pokal. Antike Welt 25, 1994 H. 1, 54-61. – Saldern, Glas 447 Abb. 350.

Für die Darstellung des Jägers, der den Eber zu Fuß jagte, konnte der Glasmaler auf vielfach tradierte Vorlagen zurückgreifen; haben sie doch Eingang in alle Kunstgattungen gefunden. In der Plastik liegt der Typus ausgeprägt auf Sarkophagen seit dem 2. Jahrhundert vor<sup>43</sup>; auf Mosaiken erscheint er ebenso<sup>44</sup> wie in der Kleinkunst. Frieszonen auf Bleiplatten<sup>45</sup> und an Metallgefäßen wie die Hemmoorer Eimer<sup>46</sup> zeigen ebenfalls diese Jagdart, desgleichen die Terra-sigillata-Reliefschüsseln der Werkstätten in Trier<sup>47</sup> und Rheinabern<sup>48</sup>. Eine Matrize, die einen Jäger mit Saufeder bewaffnet in Ausfallstellung nach rechts zeigt, ist im Trierer Töpfereiviertel gefunden worden; die Ausformung sollte an Spruchbechern Verwendung finden<sup>49</sup>. Eine Eberjagd zu Fuß zierte die Glasflasche aus dem sizilianischen Ort Chiamonte Gulfi<sup>50</sup> und in Ritztechnik die Glasschalen der „Wint-Hill“-Werkstatt des frühen 4. Jahrhunderts<sup>51</sup>.

### 3.4 Interpretation

Die meisten Darstellungen der bemalten Becherguppe beziehen sich eindeutig auf das Geschehen im Amphitheater. Darin knüpfen sie an das Repertoire der Kölner Jagdbecher und der Terra-sigillata-Bilderschüsseln aus Trier und Rheinabern an, die im 2. Jahrhundert großen Absatz fanden<sup>52</sup>. Die Spiele waren durch einen bestimmten zeitlichen Ablauf gekennzeichnet. Der Vormittag war den Tierkämpfen, *venationes*, gewidmet, in denen nicht nur fremde wilde Tiere vorgeführt wurden, sondern auch einheimische Tiergruppen wurden aufeinander gehetzt, Menschen kämpften gegen Tiere, aber auch Jagdvorfürungen gehörten zum Programm, ehe man zum nachmittäglichen Höhepunkt überging, den spannenden Gladiatorenkämpfen<sup>53</sup>. Die einzelnen Abschnitte eines solchen Tagesablaufs im Amphitheater lassen sich an den Bechern verfolgen und miterleben.

Zu den veranstalteten Jagden zählten auch Kämpfe des Jägers zu Fuß gegen den wilden Eber<sup>54</sup>, wie sie auf dem Amphitheater-Mosaik aus der Villa in Zliten im Museum von Tripolis<sup>55</sup> und auf dem Mosaik in Bad Kreuznach<sup>56</sup> zu sehen sind. Die Schiffsdarstellungen des Bechers aus Ellekilde machen deutlich, dass sich nicht alle Bilder auf das Geschehen im Amphitheater beziehen. So

besteht die Möglichkeit, dass der Jäger auf dem Trierer Fragment auch als Teilnehmer einer Jagdszene in ländlicher Umgebung zu verstehen ist, wie sie auf den „Wint-Hill“-Glasschalen überliefert ist. In diesem Fall wären die kurzen Striche unter den Füßen des Jägers als Grasbüschel zu deuten.

### 3.5 Technik

Bedauerlicherweise hat sich ein großer Teil der Farbpartien besonders an der Figur des Fragmentes **a** und an dem Buchstaben darüber gelöst [Abb. 3]. Die dadurch unter der Bemalung sichtbar gewordene Fläche erscheint wie geätzt, kleine rundliche Vertiefungen lassen sich erkennen. Diese Veränderung der Glasoberfläche ist ein deutliches Zeichen, dass die Farbe eingebraunnt worden ist. Gleichartige Beobachtungen hat man

<sup>43</sup> Vgl. G. Koch/H. Sichter mann, Römische Sarkophage. Handbuch der Archäologie (München 1982) 95 f. Abb. 92, 161-169 Abb. 184-185 (Meleager).

<sup>44</sup> Vgl. etwa: S. Aurigemma, Italy in Africa. Tripolitania I. Monuments of decorative art 1. The mosaics (Rom 1960) Taf. 77 (Leptis Magna). – Beispiel des 4. Jhs.: G. V. Gentili, Die Villa Erculia in Piazza Armerina. Die figürlichen Mosaiken (Stuttgart 1961) Taf. 22.

<sup>45</sup> H. Merten, Drei römische Bleiplatten mit Jagdfries im Rheinischen Landesmuseum Trier. Trierer Zeitschrift 50, 1987, 255-267.

<sup>46</sup> Zu diesen zuletzt: B. Bienert, Die römischen Bronzegefäße im Rheinischen Landesmuseum Trier. Trierer Zeitschrift, Beiheft 31 (Trier 2007) 144-147.

<sup>47</sup> Huld-Zetsche, Werkstatt I 130 M44, 142 T13 Taf. 2 A12.

<sup>48</sup> Schulz/Schellenberger, Rheinabern 37 Abb. 14. – Ricken/Thomas, Dekorationsriefen Taf. 69,1 (Cerialis IV); 152,1b (Iulius I); 164,7a (Lucanus II); 273,2 (Cerialis III).

<sup>49</sup> Weidner, Matrizen 168 f.; 259 Kat. 32, 346 Abb. 40. Dazu fragmentarische Gefäßapplike 169; 347 Abb. 43.

<sup>50</sup> Fremersdorf, Gläser mit Schliff 190 Taf. 272. – Saldern, Glas 447 Anm. 63.

<sup>51</sup> Vgl. Harden, Journal of glass studies 2, 1960, 60 Abb. 16-17. – Fremersdorf, Gläser mit Schliff Taf. 207-209. – Glas der Caesaren 226 f.

<sup>52</sup> Oenbrink, Jagdbecher 156-161.

<sup>53</sup> Friedländer, Sittengeschichte 77 f.; 88. – Zum Ablauf der Spiele vgl. auch: W. Binsfeld, Kölner Jagdbecher. Kölner Jahrbuch 9, 1967/68, 76. – Zuletzt: Oenbrink, Jagdbecher 157 f.

<sup>54</sup> Friedländer, Sittengeschichte 84.

<sup>55</sup> S. Aurigemma, I mosaici di Zliten. Africa Italiana II (Rom 1926) 189. – A. Hönle/A. Henze, Römische Amphitheater und Stadien (Zürich 1981) 33 (Farbabb.).

<sup>56</sup> Bad Kreuznach: Parlasca, Mosaiken Taf. 90,2.

auch an den dänischen Gläsern und einem Kölner Pokal machen können, an denen sich ebenfalls die Malschicht gelöst hatte<sup>57</sup>. Man vergleiche hier auch den Vogelbecher aus Varpelev, wo die angegriffene wie löcherig erscheinende Oberfläche am Vogelflügel aufgrund der Ablösung der Farbschicht gut sichtbar ist [Abb. 10].

Alle Einzelheiten sind bei den Trierer Stücken ohne Vorritzungen freihändig auf die Wandung aufgemalt worden<sup>58</sup>. Nach Auftrag der Grundfarbe und deren Einbrennen hat der Maler an dem Fragment **a** die feine Binnenzeichnung vorgenommen: dünne gelbe Linien an der Haarkalotte zur Kennzeichnung der einzelnen Strähnen sowie am Gewandsaum, breite gelbe Linien auf dem Gewand von der rechten Schulter zur Taille. Auf dem beigefarbenen Gesicht zog er in zarten braunen Linien die Kinnkontur nach, die Mundspalte, den Nasenflügel und das Oberlid. Auf die weiße Iris malte er eine braune Pupille [Abb. 3c]. An der Oberfläche der Farben Gelb und Beige aber auch an dem braunroten Buchstaben R [Abb. 4] erkennt man stellenweise kleine Blasen, eine Erscheinung, die auch an dem Kölner Pokal beobachtet werden konnte<sup>59</sup>. Dies ist ein Hinweis auf einen niedrigen Schmelzpunkt, der die Farben zum „Kochen“ bringt, wodurch eine blasige Oberfläche entsteht [vgl. Abb. 9].

Während der Buchstabe R des Fragmentes **b** [Abb. 4] mit großer Sorgfalt und differenzierter Pinselführung – von schmal zu breit wechselnd – ausgeführt worden ist, geben die Blüten an der Bordüre des Fragmentes **c** [Abb. 5] einen flüchtigen Auftrag zu erkennen. Die gelben Tupfen sind zuerst gemalt worden, denn die braunroten überschneiden zuweilen einige gelbe. Eine genaue runde Tupfenform ist nicht immer erzielt worden.

### 3.6 Datierung

Die Fundsituation der Trierer Stücke ermöglicht eine ungefähre zeitliche Einordnung. Geborgen wurden sie beim Freilegen des im nördlichen Abschnitt der Grabung gelegenen Kellers B. Dieser erfuhr gegen Ende des 2. Jahrhunderts bzw. Anfang des 3. Jahrhunderts einen Umbau [Abb. 2; 14]<sup>60</sup> und wurde mitsamt seinem Zugang in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts aufgegeben und zugeschüttet; eine genauere zeitliche

Eingrenzung der Aufgabe des Kellers lässt das keramische Material nicht zu. Die Verfüllung ist einheitlich, auch wenn sich Schichten im Profil abgezeichnet haben<sup>61</sup>. Während das Bruchstück **d** mit Buchstaben C in einer unteren Schuttschicht des Kellers nahe dem Zugang gefunden wurde<sup>62</sup>, kam das Bruchstück **a** mit dem Jäger in den oberen Schichten des Zuganges zutage, die Randstücke **b** und **c** dagegen in den oberen Schichten des Kellers B. Man wird folglich nicht fehlgehen, eine Entstehung der Becher im 3. Jahrhundert anzunehmen. Die auffallende Parallelität zur Dekoration der Trierer Spruchbecherware spricht am ehesten für eine Anfertigung in der zweiten Hälfte. Sie erweisen sich damit als späte Ausläufer dieser bemalten Bechergruppe, deren Produktionsbeginn in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts einsetzte, wofür das Exemplar aus Offenau der früheste Beleg ist. Zeitlich dürfte der Vogelbecher aus Varpelev [Abb. 9-10] den Trierer Exemplaren aufgrund des Spruchbandes nahe stehen. Ob die oben angemerkte unterschiedliche Ausführung der Schriftzeichen an den Fragmenten **a** und **b** [Abb. 3-4] – zierlich gemaltes R, etwas plump wirkendes P – zeitlich

<sup>57</sup> Zu den dänischen Gläsern: Krüger, Glasbecher 363. – Schleiermacher/Ovisi, Glaspokal 586 f. (dort auch zum Herstellungsvorgang). – M. Schleiermacher/Z. Ovisi, Der bemalte römische Glaspokal aus Köln. *Restauro* 100, 1994, 262-264. – Saldern, *Glas* 447.

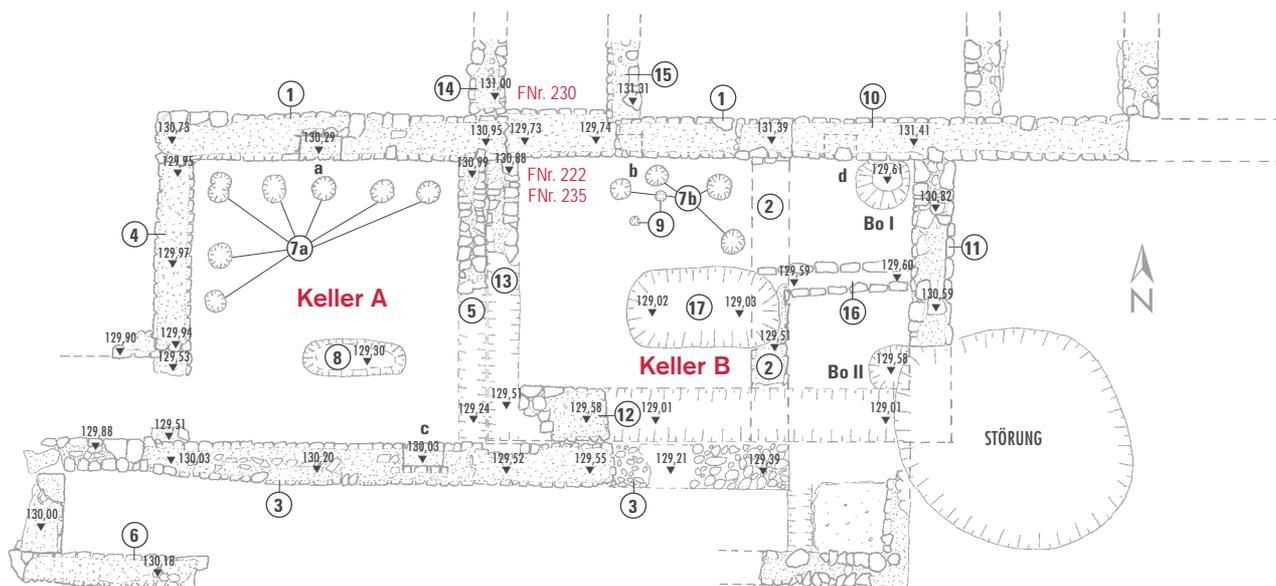
<sup>58</sup> Zu den verwendeten Farben vgl. auch Untersuchungen an den Gläsern von Lübsow: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 54, 2007 Teil 3, 97 f. – Zu den Gläsern von Ellekilde: S. Greiff/S. Hartmann, *Scientific studies on fragments of enamelled glass from a ‚circuit cup‘ found at Ellekilde near Torslunde, Denmark. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie* 2009, 121-132.

<sup>59</sup> Schleiermacher/Ovisi, Glaspokal 587.

<sup>60</sup> Zur Grabung: *Jahresbericht 1998. Trierer Zeitschrift* 63, 2000, 424-428. – Zu den Bauphasen des Kellers vgl. Pfahl, *Doppelbauopfer* 246-254.

<sup>61</sup> Blatt 62 der Grabungsdokumentation: Nord-Süd-Schnitt durch den Keller (FNr. 232, 234, 242, 244-246: Keramik claudisch bis erste Hälfte 4. Jh.); Blatt 65: Nord-Süd-Schnitt durch den Kellerzugang. Die sorgfältige Dokumentation wird dem Grabungstechniker B. Kremer, RLM Trier, verdankt.

<sup>62</sup> Ost-West-Schnitt im Keller B vor dem nach Norden führenden Zugang (Blatt 59): FNr. 222 aus der unteren Schicht 1 und 2, Keramik zweite Hälfte 1. Jh.-Ende 3. Jh.; FNr. 223 aus Schicht 3 darüber: Keramik Ende 2.-Ende 3. Jh.; FNr. 224 aus Schicht 4 darüber: Keramik Ende 2.-Ende 3. Jh.



14 Trier, Frauenstraße. Grundriss der Kelleranlagen A und B. M. 1:100.

auszuwerten ist, analog den Spruchbändern der keramischen Bechergattung, lässt sich aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Stücke nicht entscheiden.

#### 4 Wirkungsstätten der Glasmaler und Bildtraditionen

Eine sichere Lokalisierung der Werkstatt/Werkstätten dieser Becher ist bisher nicht gelungen. F. Fremersdorf hat sich vehement für Köln ausgesprochen<sup>63</sup>, während G. Sennequier zur Vorsicht mahnt und auf das mögliche Vorhandensein mehrerer Werkstätten hinweist<sup>64</sup>. In diesem Zusammenhang erhebt sich natürlich die Frage, wie die Arbeit in einer Glasmacherwerkstatt organisiert war. Ein Glasbläser wird in der Regel wohl nicht die Fertigkeit des Malens beherrscht haben. Es wäre denkbar, dass Glasmaler als Facharbeiter ihre Kunstfertigkeit auch in verschiedenen Glashütten anboten. Köln als Wirtschaftszentrum und Umschlagplatz für Waren aller Art nach Norden, insbesondere nach Britannien<sup>65</sup>, und nach Osten ist sicherlich als einer der Wirkungsorte in Betracht zu ziehen. Die reichen Glasfunde, insbesondere die Schlangenfadengläser, sprechen durchaus für Hütten vor Ort, auch wenn ab dem ausgehenden 2. Jahrhundert der Nachweis von Glasöfen bisher nicht erbracht werden konnte<sup>66</sup>.

Wie oben ausgeführt, verfügten die Glasmaler über ein bestimmtes figürliches und ornamentales Repertoire, das jeder einzelne variierend und entsprechend seiner malerischen Fähigkeiten anwandte. Die Figurentypen waren keine eigenen Schöpfungen, vielmehr wählte man aus den umfangreichen Dekorvorlagen, die durch die Terra sigillata-Bilderschüsseln und die Kölner Jagdbecher des 2. Jahrhunderts in den nordwestlichen Provinzen in Umlauf gebracht wurden, einen beschränkten Typenschatz zur Gestaltung der eigenen Szenen aus. Die Überlieferungsstränge für die Darstellungen von *venationes* und Gladiatorenkämpfen reichen bekanntlich bis in die augusteische Zeit zurück. Nördlich der Alpen findet diese Bilderwelt<sup>67</sup> erstmals in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts mit den formgeblasenen gläsernen

<sup>63</sup> Fremersdorf, Glasbecher 127 f. – So auch: Saldern, Glas 449 f.

<sup>64</sup> Le Maho/Sennequier, Rouen 181-183.

<sup>65</sup> Fremersdorf, Glasbecher 128.

<sup>66</sup> C. C. C. Höpken/F. F. Schäfer, Glasverarbeitung und Glaswerkstätten in Köln. In: Roman glass in Germania Inferior. Interregional comparisons and recent results. *Atuatuca* 1 (Tongeren 2006) 80-82.

<sup>67</sup> Vgl. hierzu auch Oenbrink, Jagdbecher 160 f.

Circus- und Gladiatorenbechern große Verbreitung<sup>68</sup>. Der bedeutende Absatz dieser Glasbecher in den westlichen Provinzen spiegelt eindrucksvoll die Vorliebe der Kundschaft für Circus- und Amphitheaterszenen wider. Die Begeisterung für Spiele im Amphitheater findet ab dieser Zeit bis ins 4. Jahrhundert ihren Niederschlag in einer großen Vielzahl von Bildwerken. Diesem allgemeinen Markttrend folgten ab dem späteren 2. Jahrhundert die Glasmaler, die aufgrund der Farbigkeit den Amphitheater-Fans erstmals lebendige Darstellungen anbieten konnten, anders als ihre Konkurrenten im Töpfereigewerbe.

Der ornamentale Motivschatz der mit Barbotine, Weißbarbotine und Weißmalerei verzierten Terra sigillata von Rheinzabern diente sicherlich den Glasmalern als Anregung. Vereinzelt Motive übernahmen sie, die sie zu einem eigenen verbindlichen Dekorschatz zusammenstellten (vgl. Kap. 5 A-B). Dies lässt auf einen Kontakt zu den Dekorateurs der Rheinzaberner Werkstätten schließen beziehungsweise auf eine gute Kenntnis ihrer Erzeugnisse, die im gesamten Rheingebiet die Märkte ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts beherrschten<sup>69</sup>. Die enge Verbindung der Rheinzaberner Produktion und der Trierer Spruchbecherkeramik ist wiederholt auf ein Abwandern einzelner Töpfer nach Trier zurückgeführt worden<sup>70</sup>. Mit der Datierung dieser Warengattungen geht auch jene der bemalten „dänisch-englischen“ Bechergruppe konform, eingeschlossen sind natürlich auch die wenigen festländischen Fundstücke. Ein Bindeglied zwischen der Rheinzaberner Barbotineware und der Trierer Spruchbecherkeramik scheint der Vogelbecher aus Varpelev [Abb. 9-10] darzustellen. Spruchband und Rosetten geben eine Beziehung zur Trierer Spruchbecherware zu erkennen<sup>71</sup>, dagegen zeigen die Vögel keine Gemeinsamkeiten mit den Trierer Vögeln, die sich durch einen dreifach unterteilten Schwanz auszeichnen<sup>72</sup>. Der lange einteilige Schwanz der dänischen Trierer scheint eher Rheinzaberner Vorbildern zu folgen<sup>73</sup>.

Die Trierer Glasbecherfragmente, die sich in Dekoration und Schriftband an der Trierer Spruchbecherkeramik orientieren, erweisen sich als späte Ausläufer der Gruppe. Ob diese Glasmaler Anregungen der Trierer Dekorateurs<sup>74</sup> vor Ort

aufgegriffen haben oder andernorts durch die exportierte Spruchbecherware inspiriert wurden, lässt sich natürlich nicht klären.

Glashütten bestanden in Trier südlich der heutigen Hohenzollernstraße, die ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts – in unmittelbarer Nähe des Töpfereizentrums gelegen – ihre Produktion aufnahmen<sup>75</sup>. Möglichkeiten einer Beschäftigung vor Ort waren für Glasmaler durchaus gegeben.

<sup>68</sup> Saldern, Glas 283-288.

<sup>69</sup> O. Roller, Die römischen Terra-Sigillata-Töpfereien von Rheinzabern. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besatzungsgeschichte Südwestdeutschlands 1 (Stuttgart 1969) 14-16. – Schulz/Schellenberger, Rheinzabern 17-23. – Künzl, Spruchbecherkeramik 112; 120. – Thomas, Barbotine 6 f.

<sup>70</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 55; 120 f. – Thomas, Barbotine 6 f. – Anders: K. H. Lenz, Bonner Jahrbücher 201, 2001, 635.

<sup>71</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 53-56 datiert den Beginn der Ware mit ihrer Gruppe I in den Zeitraum 255- vor 260 n. Chr. Dagegen spricht sich K. H. Lenz in seiner Rezension aus, der aufgrund der Gefäßformen einen Ansatz „etwa in die 230er oder 240er Jahre“ vorschlägt: Bonner Jahrbücher 201, 2001, 633.

<sup>72</sup> Künzl, Spruchbecherkeramik 80 f. – Farbbabb. des Trierer Bechers Inv. 1906,12 (= Künzl, Spruchbecherkeramik 233 TRI 218): Gilles, Bacchus und Succellus 125 (oben Mitte).

<sup>73</sup> Ludowici II 244 Abb. 3, 246 ff. Abb. 7; 12; 21; 28. – Ludowici V 273 f. – Schulz/Schellenberger, Rheinzabern 53 Abb. 41, 70 Abb. 73.

<sup>74</sup> Die Trierer Spruchbecherkeramik inspirierte nicht nur Glasmaler, sondern auch andere Handwerker. Der in Trier eine vielfältige Produktion unterhaltende Töpfer Serus (Weidner, Matrizen 34-36) hat seine erste Lampenproduktion mit Motivelementen dieser Gattung dekoriert. Aufgrund der engen Parallelen wird man eine Herstellung noch im späten 3. Jahrhundert anzusetzen haben: K. Goethert, Die verzierten spätantiken Tonlampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Zeitschrift 56, 1993, 197 Abb. 33. – K. Goethert, Römische Lampen und Leuchter. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 14 (Trier 1997) 178.

<sup>75</sup> K. Goethert, Glasfabrikation im spätantiken Trier. Trierer Zeitschrift 73, 2010, 67-146.

## 5 Anhang: Ornamente der bemalten Becher Isings 85b

Abgebildete Ornamente sind der jeweils mit \* versehenen Literatur entnommen.

### A Randbordüren

#### a Punktreihe (meistens Braunrot/Gelb)



*Parallelen:* TS Barbotine/Weißbarbotine: Ludowici II 255. – Künzl, Spruchbecherkeramik 39-40 Abb. 5-6, 301 Typentaf. 9,11\*. – Thomas, Weißbarbotine 201 Abb. 160. – Oenbrink, Jagdbecher 84 Abb. 24, 101 f.

#### Gruppe I

- Himlingøje (Krüger, Glasbecher Taf. 27,3) [Abb. 8].
- Varpelev: Vögel (Krüger, Glasbecher Taf. 27,4) [Abb. 9-10].
- Rouen: Gladiator (Le Maho/Sennequier, Rouen 178 Abb. 3).

#### Gruppe I/II

- Ellekilde: Schiffer (Iversen, Ellekilde, 94 Abb. 27).
- Ellekilde: Delphine (Iversen, Ellekilde, 94 Abb. 27).

#### Gruppe II

- Thorslunde: Wolf/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,7).
- Thorslunde: Gladiatoren (Krüger, Glasbecher Taf. 27,8).
- Varpelev: Löwe/Stier/Bär (Krüger, Glasbecher Taf. 27,6).

#### Gruppe III

- Jesendorf: Löwe/Bock (CRFB D 3 Taf. 37,8).
- Jesendorf: Vögel (CRFB D 3 Taf. 37,7).
- Offenau, Grab 200: Löwe (Jacob/Knaus 45 Abb. 108).

#### Gruppe ?

- Møllegårdsmarken (Albrechtsen, Møllegårdsmarken Taf. 271 b2).
- Housesteads (Fremersdorf, Glasbecher 124 Abb. 4,2).
- Clickhimmin: Rot/Blau/Gelb (Fremersdorf, Glasbecher 140, 3).
- Zugmantel (Schönberger, Glasbecher 41 Abb. 1).

#### b Strichreihe



*Parallelen:* auf Sigillaten und Spruchbecherware stets nach rechts gerichtet. Künzl, Spruchbecherkeramik 40; 301 Typentaf. 9; 14-15\*; 16.

#### Gruppe I

- Köln: Gladiator (Liesen, Kölner Dom 342 Abb. 3 E/44).

#### Gruppe II

- Vindolanda: Gladiatoren (Le Maho/Sennequier, Rouen 182 Abb. 8).

#### c Stab von Punkten eingefasst



*Parallelen:* TS Weißbarbotine (Motiv senkrecht): Ludowici II 250 Abb. 25\*. – Künzl, Spruchbecherkeramik 45 Abb. 21.

#### Gruppe I

- Nordrup: Hirschkuh/Leopard/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,1).
- Nordrup: Bär/Stier/Treiber (Krüger, Glasbecher Taf. 27,2) [Abb. 7].

#### d Zweig, horizontal



*Parallelen (Variante):* TS Weißbarbotine (Motiv senkrecht): Ludowici II 255 Abb. 45. – Künzl, Spruchbecherkeramik 304 Typentaf. 12, 167\*.

- Chesters: Fremersdorf, Glasbecher 124 Abb. 4,4.

#### e Wellenband



*Parallelen:* TS Weißbarbotine, weiße Farbe: Künzl, Spruchbecherkeramik 39; 301 Typentaf. 9,4\*.

#### Gruppe II

- Varpelev: Löwen (Krüger, Glasbecher 361 Abb. 3).

**B Füllornamente****a Punktrossette**

*Parallelen:* TS Weißbarbotine: Künzl, Spruchbecherkeramik 42 Abb. 14\*.

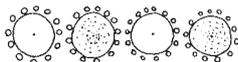
**Gruppe I**

- Nordrup: Hirschkuh/Leopard/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,1).

**Gruppe II**

- Vindolanda: Gladiatoren (Le Maho/Sennequier, Rouen 182 Abb. 8).

*Variante* mit großem Mittelpunkt und tangierenden Tupfen:



*Parallelen:* Künzl, Spruchbecherkeramik 301 Typentaf. 9, 24\* – Thomas, Weißbarbotine 200 Abb. 159.

**Gruppe I**

- Varpelev: Vögel (Krüger, Glasbecher 360 Abb. 2) [Abb. 9-10].

**b Herzförmige Blätter (Efeublätter)**

*Parallelen:* TS Barbotine (mit Stiel): Ludowici II 244 Abb. 2-3; 248 f. Abb. 9-10. – Schulz/Schellenberger, Rhein-zabern 54 Abb. 43. – Künzl, Spruchbecherkeramik 302 Typentaf. 10, 68\*. – Thomas, Barbotine Taf. 1-3. – Oen-brink, Jagdbecher 77 Abb. 7 f., 105 f.

**Gruppe I**

- Himlingøje (Krüger, Glasbecher Taf. 27,3) [Abb. 8].

**Gruppe II**

- Thorslunde: Wolf/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,7).
- Thorslunde: Gladiatoren (Krüger, Glasbecher Taf. 27,8).
- Varpelev: Löwe/Stier/Bär (Krüger, Glasbecher Taf. 27,6).
- Varpelev: Löwen (Krüger, Glasbecher 361 Abb. 3).

**c Blüte, vier Dreiecksblätter, vier lanzettförmige Blätter**

Vier schmale lanzettförmige Blätter als Blüte gestaltet kommen im floralen Repertoire der Mosaiken vor. Die Zwischenräume werden meistens mit breiteren Blättern gefüllt.



*Parallelen:* Kat. Mosaiken Trier 72 Motiv 99b 1 (Abb. S. 235); 71 Motiv 98c (Abb. S. 234).

**Gruppe I**

- Nordrup: Bär/Stier/Treiber (Fremersdorf, Glasbecher 134,4) [Abb. 7].

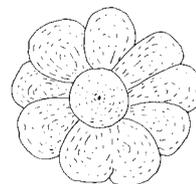
**Gruppe II**

- Varpelev: Löwen (Krüger, Glasbecher 361 Abb. 3).

**d Blüte mit acht lanzettförmigen Blättern**

*Parallelen:* Bilderschüsseln: Ricken/Thomas, Dekorati-onsserien Taf. 61, 9, 12F\* (Cerialis IV). – Vgl. auch TS Weißbarbotine: Schulz/Schellenberger, Rhein-zabern 55 Abb. 46.

- Jesendorf (Bock/Löwe), Gruppe III: CRFB D 3 Taf. 37,8.

**e Große neunblättrige Blüte**

*Parallelen:* TS Weißmalerei/Weißbarbotine: Künzl, Spruch-becherkeramik 44 f.; 303 Typentaf. 11, 131\*. – M. Tho-mas, Terra Sigillata mit Weißbarbotine-Verzierung aus Rhein-zabern. Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta 37, 2001, 243 Abb. 1,4.

- Slettebjerggård/Stenlille: Norling-Christensen, Glas 54 Abb. 8.

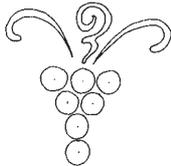
### f Große Vierpassblüte mit vier lanzettförmigen Blättern in Kreuzform

Vgl. hier Bc.

#### Gruppe III

- Jesendorf (Bock/Löwe): CRFB D 3 Taf. 37,8.

### g Punktrauben, Zweige, zwei Ovalblätter



*Parallelen:* TS Weißbarbotine: Ludowici II 255 Abb. 43-44. – Künzl, Spruchbecherkeramik 43 Abb. 15, 303 Typentaf. 11, 106, 108-109\*. – Thomas, Weißbarbotine 201 Abb. 161. – Oenbrink, Jagdbecher 89 Abb. 40, 106.



Ovalblätter vgl. Doppelblatt: Huld-Zetsche, Werkstatt I 160 O 50. – Huld-Zetsche, Werkstatt II 108 O 123-124\*. – Ricken/Thomas, Dekorationsserien Taf. 105, 15F (Comitalis VI).

#### Gruppe I

- Varpelev: Vögel (Krüger, Glasbecher 360 Abb. 2) [Abb. 9].

#### Gruppe III

- Jesendorf: Vögel (CRFB D 3 Taf. 37,7).

### h Zweige, von Punkten eingefasst



*Parallelen:* Künzl, Spruchbecherkeramik 303 Typentaf. 11, 139\*.

Verwandt auch: Stab mit Punkten; vgl. hier Randbordüren Ac.

#### Gruppe II

- Thorslund: Wolf/Löwe (Krüger, Glasbecher Taf. 27,7).
- Varpelev: Löwen (Krüger, Glasbecher 361 Abb. 3).

#### Gruppe III

- Offenau: Löwe (Jacob/Knaus 45 Abb. 108).

#### Gruppe ?

- Enekrogen: Leopard (Norling-Christensen, Glas 58 Abb. 12).
- Møllegårdsmarken: Vogel (Albrechtsen, Møllegårdsmarken Taf. 271 b2).
- Zugmantel (Saalburg Jahrbuch 9, 1939, 14 Abb. 2).

#### Abkürzungen

Gr.	Größe
Br.	Breite
Dm.	Durchmesser
H.	Höhe
RS	Randstück
WS	Wandstück
Wst.	Wandstärke

#### Literatur

Albrechtsen, Møllegårdsmarken

E. Albrechtsen, Fynske Jernaldergrave. Gravpladsen på Møllegårdsmarken ved Broholm IV. Fynske Studier 9, 1971, 115 f.; 246.

CRFB D 3

H.-U. Voß, Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland 3, Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (Bonn 1998).

Denkschrift 2005

Rettet das archäologische Erbe in Trier. Zweite Denkschrift der Archäologischen Trier-Kommission. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 31 (Trier 2005).

Fremersdorf, Gläser mit Schliiff

F. Fremersdorf, Die römischen Gläser mit Schliiff, Bemalung und Goldauflagen aus Köln. Die Denkmäler des römischen Köln VIII (Köln 1967).

Fremersdorf, Glasbecher

F. Fremersdorf, Seltene Varianten steilwandiger römischer Glasbecher des 3. Jahrhunderts aus Köln. In: F. Fremersdorf/E. Polónyi-Fremersdorf, Die farblosen Gläser der Frühzeit in Köln, 2. und 3. Jahrhundert. Die Denkmäler des römischen Köln IX (Köln 1984) 119-132.

Friedländer, Sittengeschichte

L. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine II (10. Auflage, 2. Neudruck Leipzig 1922, Stuttgart 1979).

Gilles, Bacchus und Sucellus

K.-J. Gilles, Bacchus und Sucellus. 2000 Jahre römische Weinkultur an Mosel und Rhein (Briedel 1999).

Glas der Caesaren

B. Harden u. a., Glas der Caesaren. Ausstellungskatalog Köln (Mailand 1988).

Huld-Zetsche, Werkstatt I

I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata, Werkstatt I. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 9 (Bonn 1972).

Huld-Zetsche, Werkstatt II

I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata, Werkstatt II. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 12 (Bonn 1993).

## Isings

C. Isings, Roman glass from dated finds. *Archaeologica Traiectina II* (Groningen 1957).

## Iversen, Ellekilde

R. Iversen, Ellekilde – en gravplads fra yngre romersk jernalder med fyrstegrav og cirkusbægre. *Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie* 2009, 69-120.

## Jacob/Knaus

Ch. Jacob/P. Knaus, Restaurieren heisst nicht wieder neu machen. Archäologische Funde und andere Beispiele aus dem Heilbronner Raum. *Ausstellungskatalog. Museo 9* (Heilbronn 1994) 42-45.

## Kat. Gläser Trier

K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. *Trierer Grabungen und Forschungen 9* (Mainz 1977).

## Kat. Mosaiken Trier

P. Hoffmann/J. Hupe/K. Goethert, Katalog der römischen Mosaiken aus Trier und dem Umland. *Trierer Grabungen und Forschungen 16* (Trier 1999).

## Krüger, Glasbecher

E. Krüger, Ein graviertes Glasbecher mit Darstellung eines Wagenkämpfers aus Trier. *Bonner Jahrbücher* 118, 1909, 353-369.

## Künzl, Spruchbecherkeramik

S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Dekorierter Schwarzfirniskeramik des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. *Trierer Zeitschrift, Beiheft 21* (Trier 1997).

## Le Maho/Sennequier, Rouen

S. Le Maho/G. Sennequier, A propos d'un verre à décor peint trouvé à Rouen (fin 2<sup>e</sup> millieu 3<sup>e</sup> siècle). In: *Annales du 13<sup>e</sup> Congrès de l'Association Internationale pour l'Histoire du Verre, Pays Bas 18 août-1 septembre 1995* (Lochem 1996) 175-184.

## Liesen, Kölner Dom

B. Liesen, Die Grabungen südlich und westlich des Kölner Doms II. Glas, organische Reste, Steinbaumaterial, Objekte aus Ton. *Kölner Jahrbuch* 34, 2001, 333-471.

## Ludowici I

W. Ludowici, Stempel-Namen römischer Töpfer von meinen Ausgrabungen in Rheinzabern, Tabernae Rhenanae, 1901-1904. [Katalog I] (Jockgrim 1904).

## Ludowici II

W. Ludowici, Stempel-Bilder römischer Töpfer aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern, nebst dem II. Teil der Stempel-Namen, 1901-1905. [Katalog II] (Jockgrim 1905).

## Ludowici V

W. Ludowici, Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legions-Ziegel-Stempel, Formen von Sigillata- und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern, 1901-1914. *Katalog V* (Jockgrim 1927).

## Lund Hansen, Import

U. Lund Hansen, Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas (Kopenhagen 1987).

## Norling-Christensen, Glas

H. Norling-Christensen, *Vestlandskedler og malede glas*. Kuml 1953, 47-60.

## Oenbrink, Jagdbecher

W. Oenbrink, Die Kölner Jagdbecher im römischen Rheinland. Form und Dekor, Funktion und Handelsgeschichte einer Kölner Geschirrproduktion im 2. Jahrhundert n. Chr. *Kölner Jahrbuch* 31, 1998, 71-252.

## Parlasca, Mosaiken

K. Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland. *Römisch-germanische Forschungen 23* (Berlin 1959).

## Pfahl, Doppelbauopfer

St. F. Pfahl, Ein römisches pars pro toto-Doppelbauopfer mit Gesichtstopf der Zeit um 200 n. Chr. aus dem Keller eines Wohnhauses der AVGSTA TREVERORVM. *Trierer Zeitschrift* 63, 2000, 245-261.

## Ricken/Thomas, Dekorationsserien

H. Ricken/M. Thomas, Die Dekorationsserien der Rheinaberner Reliefsigillata. *Materialien zur römisch-germanischen Keramik 14* (Bonn 2005).

## Saldern, Glas

A. von Saldern, *Antikes Glas. Handbuch der Archäologie* (München 2004).

## Schleiermacher/Ovisi, Glaspokal

M. Schleiermacher/Z. Ovisi, Bergung und Konservierung des bemalten Glaspokals aus der Richard-Wagner-Straße in Köln. *Kölner Jahrbuch* 26, 1993, 585-593.

## Schulz/Schellenberger, Rheinaberner

R. Schulz/W. Schellenberger, *Museumskatalog Terra Sigillata in Rheinzabern* (Rheinzabern 1996).

## Thomas, Barbotine

M. Thomas, *Barbotine. Die Kunst der Tonschlamm-Malerei in Rheinzabern* (Rheinzabern 2002).

## Thomas, Weißbarbotine

M. Thomas, *Terra Sigillata mit Weißbarbotine-Verzierung aus Rheinzabern*. *Archäologie in der Pfalz, Jahresbericht* 2000, 199-2002.

## Weidner, Matrizen

M. K. N. Weidner, Matrizen und Patrizen aus dem römischen Trier. *Untersuchungen zu einteiligen keramischen Werkstattformen*. *Trierer Zeitschrift, Beiheft 32* (Trier 2009).

## Abbildungsnachweis

**Abb. 1a** *Trierer Zeitschrift* 73/74, 2010/11, 39 Abb. 1.

**Abb. 1b** *Trierer Zeitschrift* 63, 2000, 424.

**Abb. 2** *Trierer Zeitschrift* 63, 2000, 425 Abb. 7.

**Abb. 3a-5a; 6; 11; 13** Th. Zühmer, RLM Trier, Digitalfoto.

**Abb. 3b-5b** M. Diederich, Trier.

**Abb. 7-10** R. Fortuna, Nationalmuseet, Kopenhagen.

**Abb. 12** Th. Zühmer, RLM Trier, Dia.

**Abb. 14** *Trierer Zeitschrift* 63, 2000, 247 Abb. 2.

## Nachtrag

Zum Becher aus Offenau (Anm. 18):

B. Hoffmann, *Römische Gläser aus Baden-Württemberg*. *Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland* 11 (Stuttgart 2002) 104-105 Nr. C3.1.22.81; 105: Erwähnung des Randfragmentes in Xanten (mit Buchstaben).

## Anschrift der Verfasserin

Grawertstraße 3  
54316 Pluwig